

Nec ur al
o t na
N ct r l
Nc c ur a
o t al
Nc un l
o ct r a
Nc cu al



Mailänder Platz Schlossplatz Calwer Straße Hauptbahnhof Berliner Platz Olgaek Rotebüh
lplatz Österreichischer Platz Feuersee Marienplatz Leipziger Platz Mailänder Platz Königst
raße Schlossplatz Hauptbahnhof Reinsburgstraße Berliner Platz Olgaek Rotebühlplatz Ch
arlottenstraße Gutenbergstraße Österreichischer Platz Feuersee Marienplatz Leipziger Pl
tz Schwabstraße Vogelsang Berliner Platz Rathaus Markthalle Augustenstraße Kleiner Sch
lossplatz Hans-im-Glück-Brunnen Tübinger Straße Rotebühlstraße Bebelstraße Hauptstät
ter Straße Charlottenplatz Hirschstraße Kronprinzstraße Marienstraße Christophstraße H
erzogstraße Ludwigstraße Senefelderstraße Vogelsangstraße Alte Poststraße Wolfgang-W
ndgassen-Weg Stauffenbergstraße Kronenstraße Arnulf-Klett-Platz Moskauer Straße Lo
ndonner Straße Lissabonner Straße Heilbronner Straße Kriegsbergstraße Hauptstätter Stra
ße Kolbstraße Schwabtunnel Hasenbergsteige Mörikestraße Gutenbergstraße Elisabethen
straße Bismarckplatz Paulusstraße Hohenzollernstraße Schickhardtstraße Herweghstraße
Seyfferstraße Bismarckstraße Pulverweg Vogelsangstraße Arndtstraße Gutbrodstraße Has
enbergstraße Wannestraße Karlshöhe Hermannstraße Silberburgstraße Furtbachstraße G
erberstraße Kleine Königstraße Büchsenstraße Schulstraße Steinstraße Nadlerstraße Eich
straße Lautenschlagerstraße Eckensee Putlitzweg Leopoldo-Retti-Weg Olgastraße Gaisbu
rgstraße Alexanderstraße Blumenstraße Nagelstraße Danneckerstraße Weberstraße Esslin
ger Straße Leonhardsplatz Rathauspassage Eichstraße Schmale Straße Rosenstraße Fritz
Elsas-Straße Firnhaberstraße Hohe Straße Lange Straße Schloßstraße Breitscheidstraße
Lindenspürstraße Johannesstraße Rötestraße Leuschnerstraße Rotenwaldstraße Lindens
pürstraße Breitscheidstraße Büchsenstraße Akademiegarten Schellingstraße Urbanstraße

Nocturnal

Daniel Schmitt

006 Intro und
—— **009** Wissenschaftliches

010 Herleitung
—— **011** des Themas

012 Karte der fotografischen
—— **013** Untersuchungsorte

014 Bildstrecke -
—— **139** Fotografische Untersuchung

044 Report
—— **045** 15/05 Stuttgart Mitte

058 Report
—— **059** 05/06 Olgaeck

082 Report
—— **083** 27/05 Mitte + West

132 Report
—— **133** 04/07 Stuttgart Mitte

136 Report
—— **137** 11/06 Stuttgart Mitte

**Wenn die Nacht
dein Tag ist, weißt
du, dass deine
innerere Uhr nicht
nach den Zeiten
läuft, die in der
Gesellschaft als
normal angesehen
werden.**

Nachtaktivität klingt zunächst nach Tieren, die mit ihren funkelnden Augen auf der Suche nach Nahrung durch die Nacht streifen. Aber genau wie die Tiere streifen auch wir Menschen durch die Nächte, ob unfreiwillig durch zum Beispiel Schlafwandel oder auch durch den Beruf, bei dem wir zur Nachtschicht eingeteilt wurden. Doch Nachtaktivität kann sich auch anders auslegen lassen. So hat jeder von uns eine innere Uhr, die ebenso für jeden Menschen anders schlägt. Es gibt Frühaufsteher und Langschläfer, Lerchen und Eulen oder auch Morgen- und Abendtypen. All diese Begriffe finden ihre Anwendung, wenn es darum geht, unseren Chronotypen zu beschreiben. Wenn jemand immer schon zu frühen Zeiten aufsteht, keinerlei Probleme hat aus den Federn zu kommen und auch am Morgen oder den frühen Mittagsstunden seine produktivste Zeit hat, so ist dieser Jemand der typische Morgentyp. Ganz anders sieht dies beim Abendtypen aus – dieser ist meist ein Langschläfer und benötigt diesen Schlaf auch.

Dass der Abendtyp gerne lange ausschläft, ist in den meisten Fällen jedoch nicht gleich mit Faulheit gleich zu setzen. Er hat nur andere Zeiten, zu denen er produktiv ist. Gut zu erkennen ist er vor allem daran, dass er morgens keinen Appetit mitbringt und das Frühstück eher zu einem frühen Mittagessen wird oder sogar ganz wegfällt. Wenn die Nacht dein Tag ist, weißt du, dass deine innere Uhr nicht nach den Zeiten läuft, die in der Gesellschaft als „normal“ angesehen wird. Auch mir geht es so. Ich bin immer der Typ, bei dem sich alle über den WhatsApp Status „Zuletzt online heute um 03:19 Uhr“ wundern und der dann trotzdem am nächsten Morgen um 8:45 Uhr zur Vorlesung erscheint. Ebenso begleitet mich die Frage „Was hast du denn so spät noch ge-

macht?“. Wenn ich dann mit einer sinnvollen Beschäftigung antworte, ist da immer zunächst der gleiche verwunderte Blick. Der soll einen wissen lassen, dass das Arbeiten in der Nacht für Viele einfach nur eine Ausnahmesituation darstellt, die tunlichst vermieden werden sollte. Doch warum bin ich nachts so viel aktiver und produktiver, als während der Stunden am helllichten Tag? Hierüber kann uns in gewisser Weise die Wissenschaft aufklären. Nicht nur bei uns Menschen ist es so, dass wir einem Rhythmus folgen, sondern auch bei den unterschiedlichsten anderen Lebensformen, wie etwa Pflanzen und Bakterien. „Dieser ist den Organismen eingebaut, hat Einfluss auf Physiologie und Verhalten und wird bei Bedarf, angelehnt an die Hell- und Dunkelphasen,“¹ welche wiederum unsere innere Uhr beeinflussen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Jetlag, wenn man eine Langstrecke geflogen ist und man danach das Gefühl hatte, dass die innere Uhr nicht mehr mit der Zeit des bereisten Landes übereinstimmte. Bei einem Jetlag stimmen zwei Parameter nicht miteinander überein, der Schlaf-wach-Rhythmus und der Tag-Nacht-Zyklus. Dieser Rhythmus und Zyklus sind somit schon Bausteine die den jeweiligen Chronotypen beeinflussen.

Ebenso entstammen die „inneren oder circadianen Uhren“¹ auch aus Erbanlagen, welche uns diese Mechanismen mitgeben. Dass jedoch der Tag-Nacht-Zyklus durch unseren eigenen Konsum von künstlichen Lichtquellen, wie etwa ein Laptop oder auch Fernseher, durchaus verfälscht wird, ist ebenso nicht zu vernachlässigen. Nach wie vor ist und bleibt das Licht unser stärkster Zeitgeber, gerade künstliches Licht „vor allem »blaues Licht« mit einer Wellenlänge zwischen 450 und 500 Nanometern“¹ wie in LED- oder

Neonlicht haben einen hohen Blauanteil und stimulieren in der Netzhaut des Auges spezielle lichtempfindliche Neurone, die direkt mit Nervenzellen“¹ verbunden sind. Im Gegensatz zu den blauen Lichtquellen beeinflusst etwa „gelblicher Kerzenschein oder gar Rotlicht“¹ die Zellen eher schlecht, hingegen spürt die innere Uhr beinahe keinerlei Auswirkungen.

Verbringen wir abends noch zu viel Zeit an Bildschirmen, kann uns durch das blaue Licht eine längere Tag-Phase simuliert werden, als sie in Realität vorhanden ist. So wird unser Rhythmus beeinflusst. Da den Menschen meist ein Chronotyp über den größten Teil seines Lebens begleitet, handelt es sich hier häufig nur um leichte Verschiebungen. Dass sich unser Chronotyp jedoch im Laufe des Lebens verändert, verrät Dr. Hans-Günter Weeß anhand des Lerchen/Eulen Beispiels. „In der Pubertät legen wir uns fest, welcher Chronotyp wir sind. Vor der Pubertät sind wir alle Lerchen. [...] Mit der Pubertät werden wir alle sehr „eulig“. Egal ob wir Lerchen oder Eulen sind, wir verlagern uns nach hinten bis wir um die 25 Jahre alt sind. Wir bleiben unserem Chronotyp ein Leben lang treu und können ihn auch nicht modifizieren. Allerdings tendieren wir ab dem 25. Lebensjahr ganz langsam bis hin zum 60. oder 70. Lebensjahr wieder nach vorne. Die Eule ist mit 70 nicht mehr so spät dran wie mit 35, aber noch immer später als eine Lerche.“² Somit zeigt sich, dass es vollkommen natürlich ist einem bestimmten Chronotypen anzugehören. Ob wir nun der Frühaufsteher sind oder der Nachtaktive, können wir ab einem gewissen Zeitpunkt somit nicht mehr beeinflussen.

¹ Vgl. Wissenschaft, Spektrum der/der Wissenschaft: Spektrum Kompakt – Chronobiologie: Unser innerer Rhythmus, 2018.

² Vgl. Peters, Sarah: Schlaf-Forscher erklärt: Warum wir tagsüber ständig müde sind und abends plötzlich fit, in: Kölnische Rundschau, 18.05.2019, <https://www.rundschau-online.de/ratgeber/gesundheit/schlaf-forscher-erklart-warum-wir-tagsueber-staendig-muede-sind-und-abends-plotzlich-fit-27911206?cb=1626982742375> (abgerufen am 23.07.2021).

Meine Nachtaktivität wurde mir erstmals bestätigt, als ich eine Routineuntersuchung bei meinem Hausarzt durchführen ließ. Aus dieser ging hervor, dass ich am späten Nachmittag bis Abend meine fitteste Phase habe. Mit dieser grundlegenden Erkenntnis startete ich das Projekt „Nocturnal“. Das Thema beschäftigte mich, da meine produktive Zeit anders war. Es war mir zwar schon länger bewusst, dass mein Tagesrhythmus oftmals ein anderer war, als bei Vielen. Allerdings blickte ich bis zum Bachelor nie über den Tellerrand hinaus.

Mit meiner Fotodokumentation wollte ich das nachtaktive Stuttgart untersuchen und legte mich hierbei auf bestimmte Verortungen, sowie Parameter fest, die über den ganzen Zeitraum der Dokumentation wiederholt werden sollten. Ich legte mich hauptsächlich auf die Stadtteile Stuttgart Mitte und Stuttgart West fest und wollte diese untersuchen und reportieren. Als zeitlichen Rahmen legte ich mich auf eine Zeit zwischen 22:00 Uhr bis 02:00 Uhr morgens fest, vier Stunden pure Dunkelheit, welche von den Lichtern der Stadt erhellt wurden. Mir war es besonders wichtig, hierbei auf jegliche zusätzlichen Lichtquellen zu verzichten und die Momente so einzufangen, wie sie auch wirklich stattgefunden haben. Um einige dieser Momente auch anderweitig einzufangen, habe ich jeden Gang einer fotografischen Untersuchung textlich festgehalten. Diese Untersuchungen waren zu vergleichen mit einer Reise, die in einem Lockdown mit Ausgangsperre begann. Nach 22 Uhr waren die Straßen so menschenleer, wie ich sie nie zuvor in Stuttgart gesehen hatte. Diese Ausgangsperre endete mit Nächten, in denen wieder öffentlich gefeiert wurde und es sich für einen Moment so anfühlte, als wäre alles, wie ein paar Jahre zuvor.





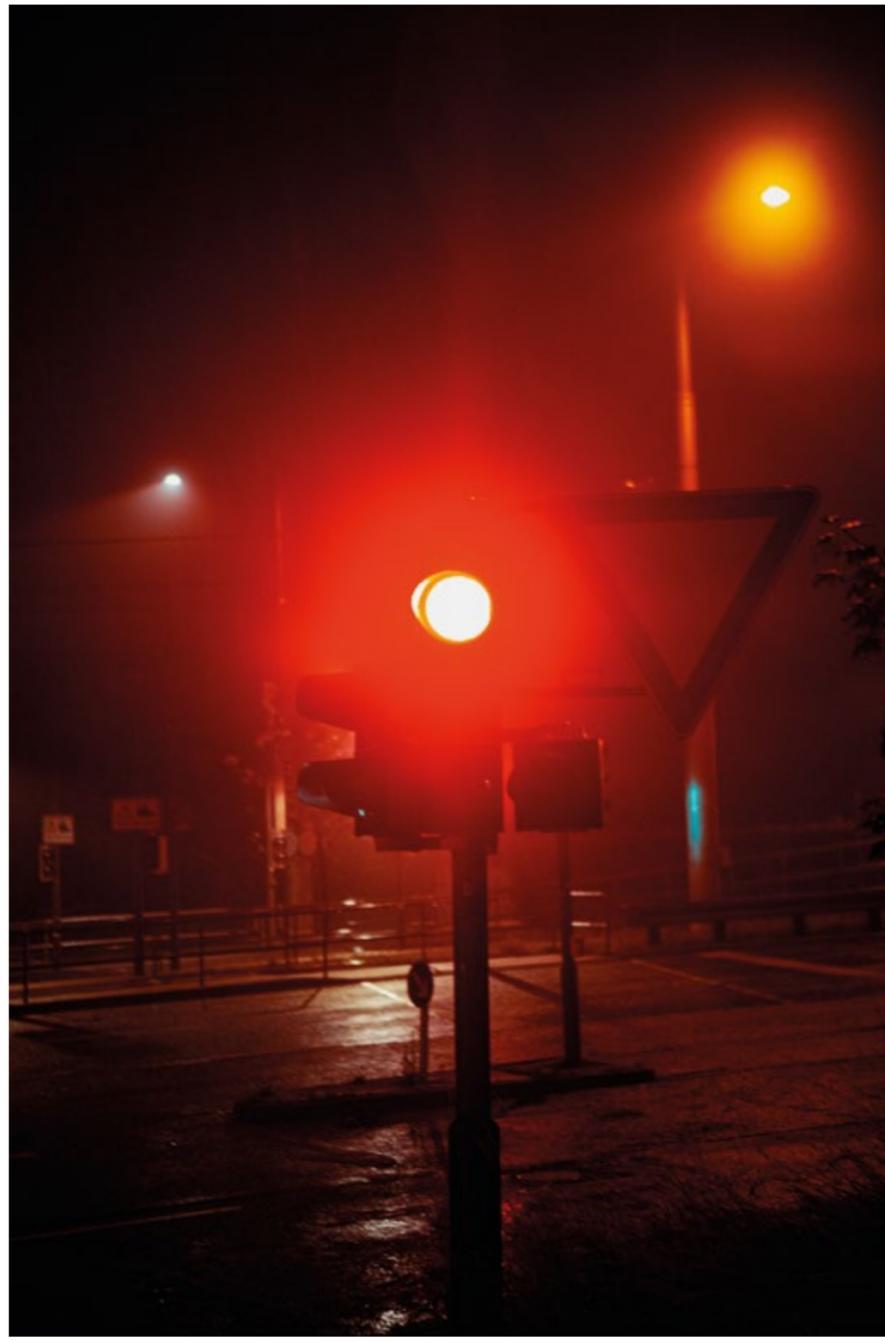


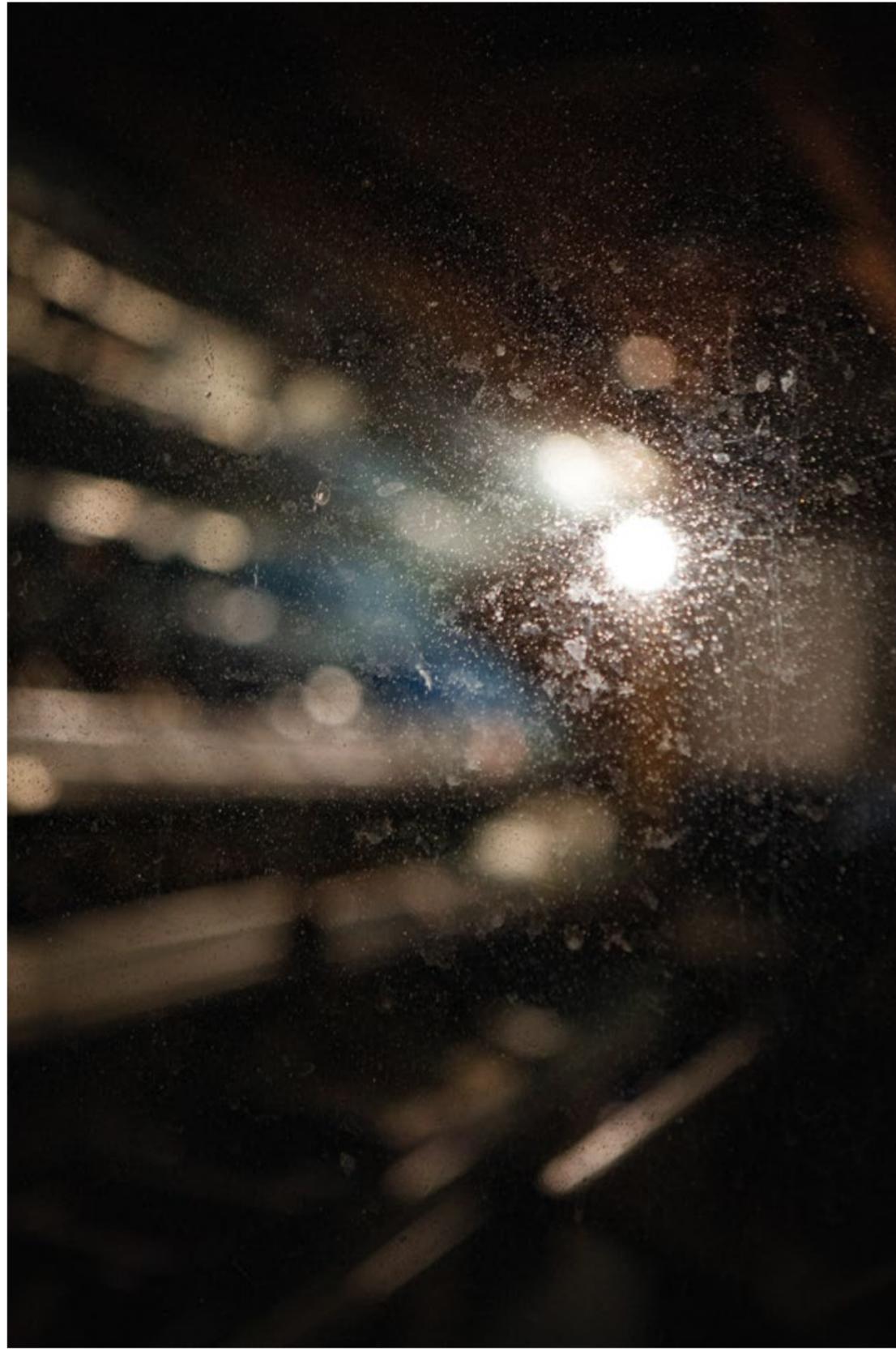












Ausfahrt

Einfahrt















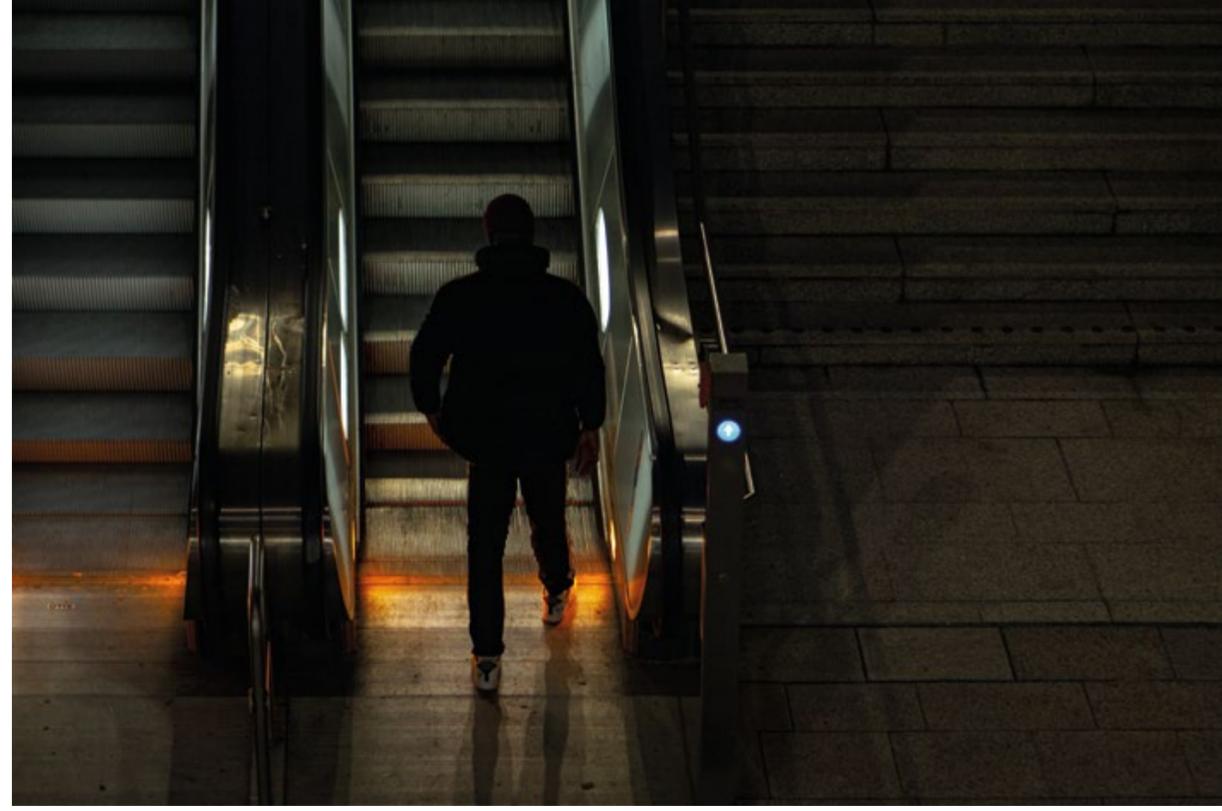


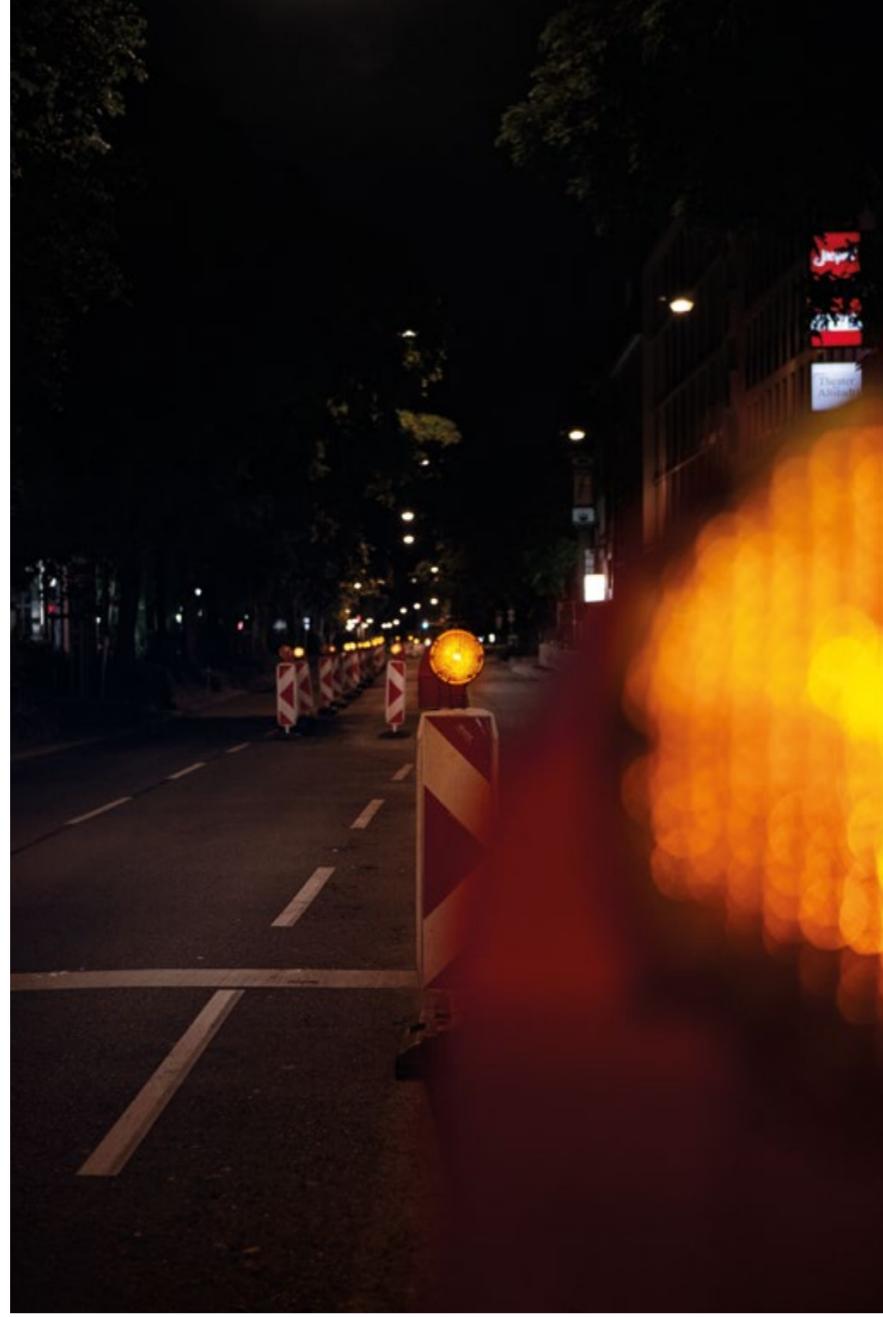
Es war der erste Abend, an welchem ich nur herausging, um Fotografien für meinen Bachelor zu machen. Ich merkte schnell, dass es für mich noch sehr ungewohnt war, Menschen abzulichten, die ich zuvor nicht gefragt hatte, ob es für sie in Ordnung sei. Ich fühlte mich von allen Seiten beobachtet sobald ich die Kamera nur in die Richtung von jemanden hielt.

Dieses unwohle Gefühl legte sich jedoch relativ schnell auch wieder. Zunächst wollten sogar mehrere Gruppen von Jugendlichen, dass ich sie ablichte. Mein Weg führte mich an diesem Abend vom Schlossplatz bis zum Rotenbühlplatz, an jener Haltestelle führte eine Rolltreppe herab, welche mit orangenen Lichtern beleuchtet war und in Verbindung mit dem matt glänzenden Edelstahl eine wunderbare Kombination ergab. Ich positionierte mich und wartete sicherlich eine halbe Stunde, es wollte aber einfach niemand diese Rolltreppe herauf oder herunter nehmen. Irgendwann sprachen mich dann wieder zwei Jungs an, ob ich sie fotografieren könnte. Als Revanche dafür bat ich sie, einmal für mich die Rolltreppe herunter und wieder herauf zu fahren.

Kurz darauf waren die 22:00 Uhr erreicht, was bedeutete, dass ab nun die Ausgangssperre herrschte und nach einem kurzen Abstecher durch eine Seitenstraße hatte sich der Schlossplatz nahezu komplett geleert. Außer zwei Polizeiautos und zwei Jungs, die auf der Freitreppe am Kubus saßen, war niemand mehr zu sehen.





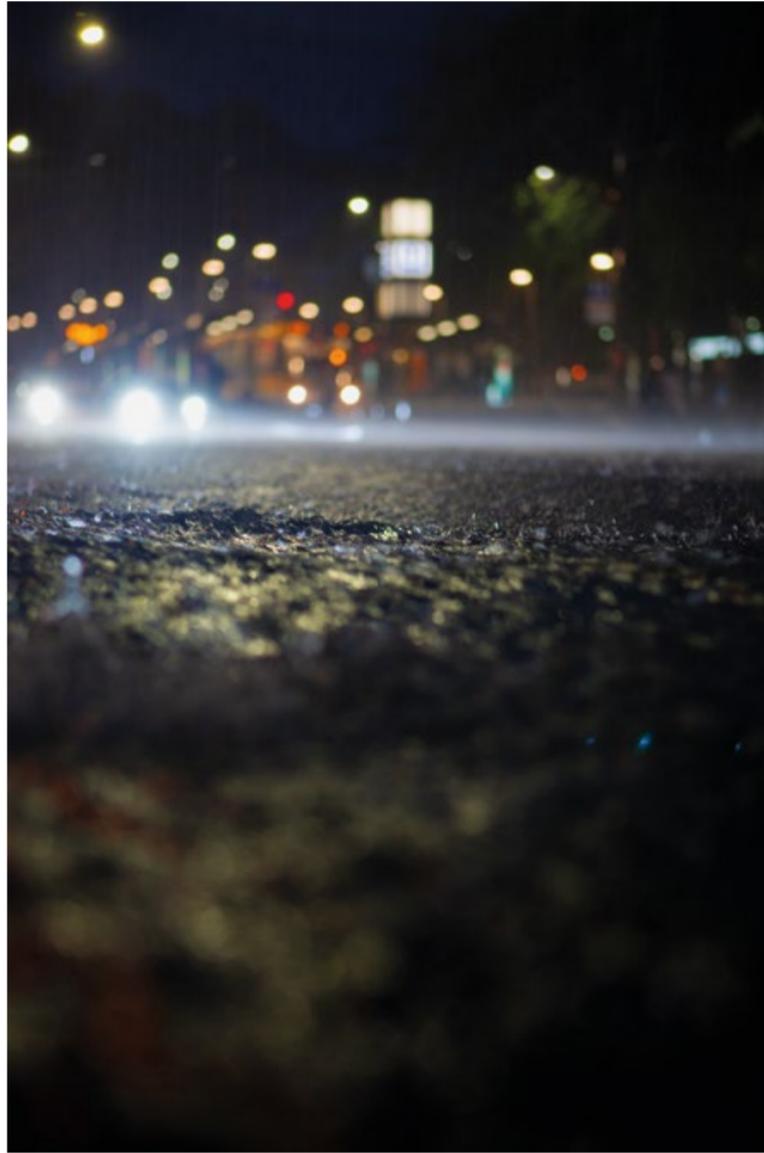








16 480 43
WERBE
FLÄCHE



Es regnete fürchterlich, in einem Moment als der Regen nachließ rannte ich von der WG meiner Freunde Richtung Bushaltestelle Leipziger Platz. Bei der Haltestelle schon völlig durchnässt angekommen, wartete ich auf den Bus, der mich zum Charlottenplatz bringen sollte. Angekommen machte ich mich auf den Weg Richtung Olgaeck. Eigentlich hatte ich für diesen Tag nicht mehr geplant zu fotografieren. Das änderte sich jedoch ein paar Minuten später. Ich wurde auf meinem Weg schon von Leuten angesprochen, ob bei mir alles in Ordnung sei, weil ich sowieso schon komplett durchnässt durch den Regen marschierte und auch nicht mehr besonders darauf achtete, ob ich unter einer überdachten Stelle lief.

Angekommen am Olgaeck stellte ich mich erstmal unter, der Regen war mittlerweile noch stärker geworden und die Straßen waren komplett überflutet. Als ich mir etwas trockenes anziehen wollte, fiel mir auf, dass ich ja meine Kamera noch dabei hatte und die Szenen, die sich abspielten, waren einfach zu spektakulär, um sie nicht zu dokumentieren.

Ich packte die Kamera in eine Tüte und begann immer wieder aus meinem Unterstand zu treten, um ein paar Fotos aufzunehmen. Direkt neben dem Unterstand befand sich in der Straße ein Abwasserschacht, der den Massen an Wasser nicht standhalten konnte und immer wieder kurze Wasserexplosionen herausließ. Die Reflexionen des Wassers auf der Straße waren natürlich schon an sich ein fantastisches Motiv. Nimmt man nun noch die Reaktionen der Menschen hinzu, ergab sich hieraus eine sehr dramatisch wirkende Szenerie.



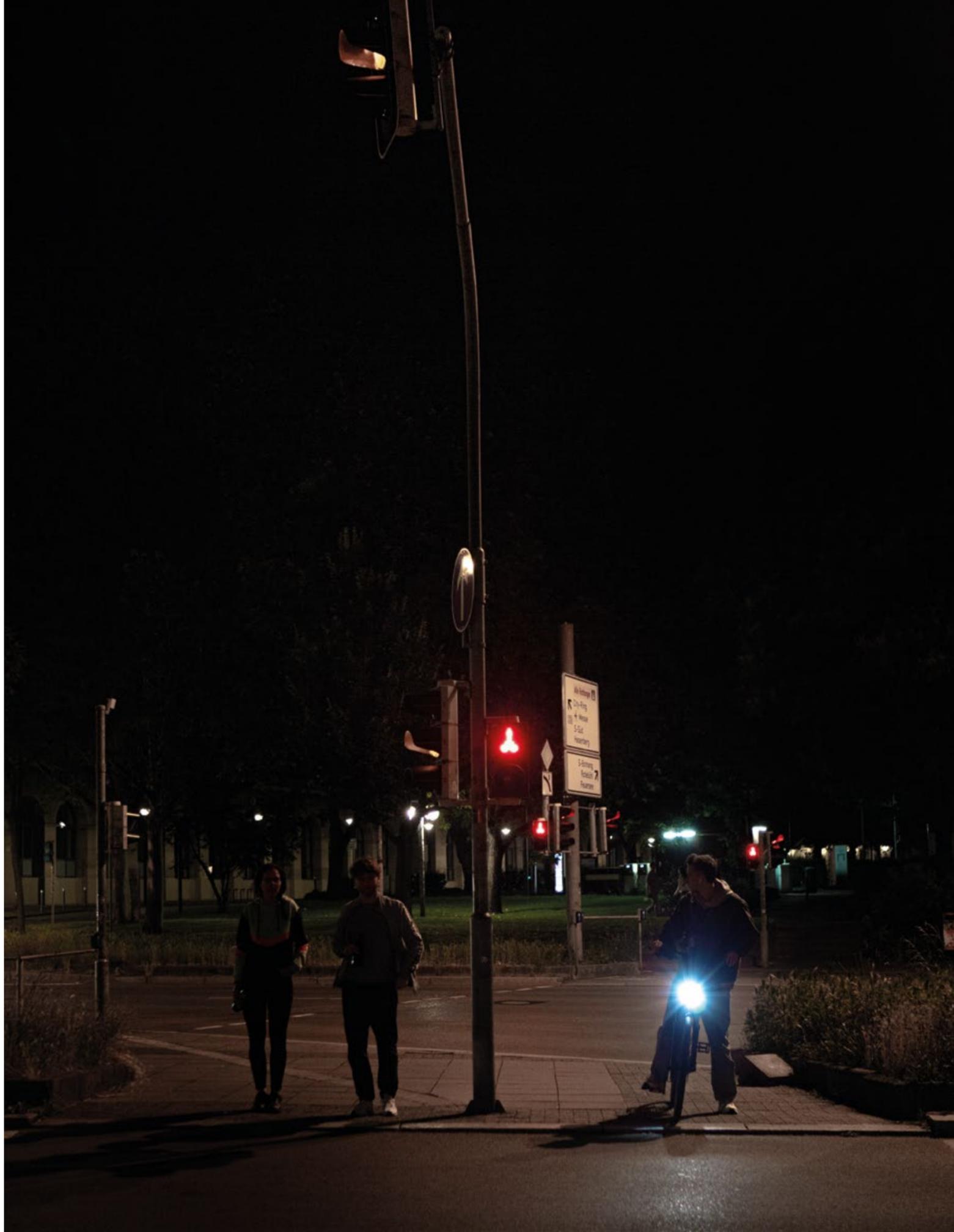




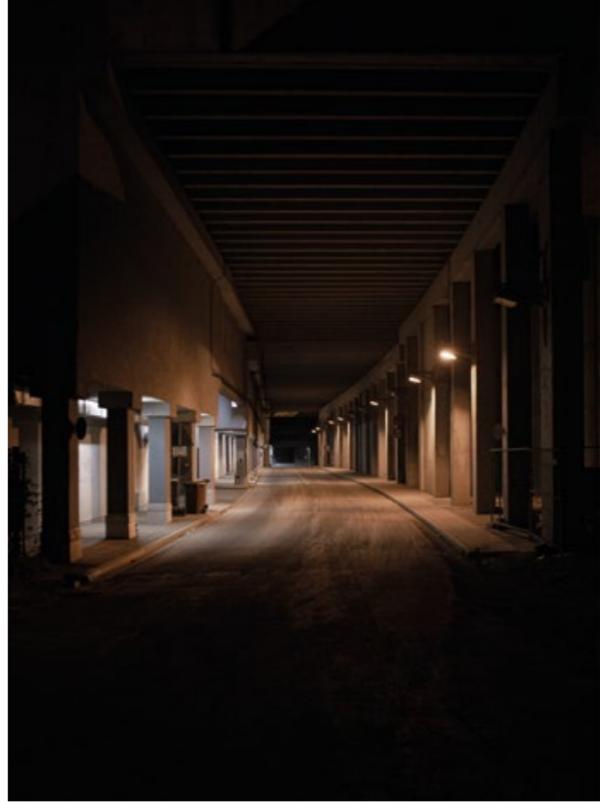














BÜHNE

Rosenau

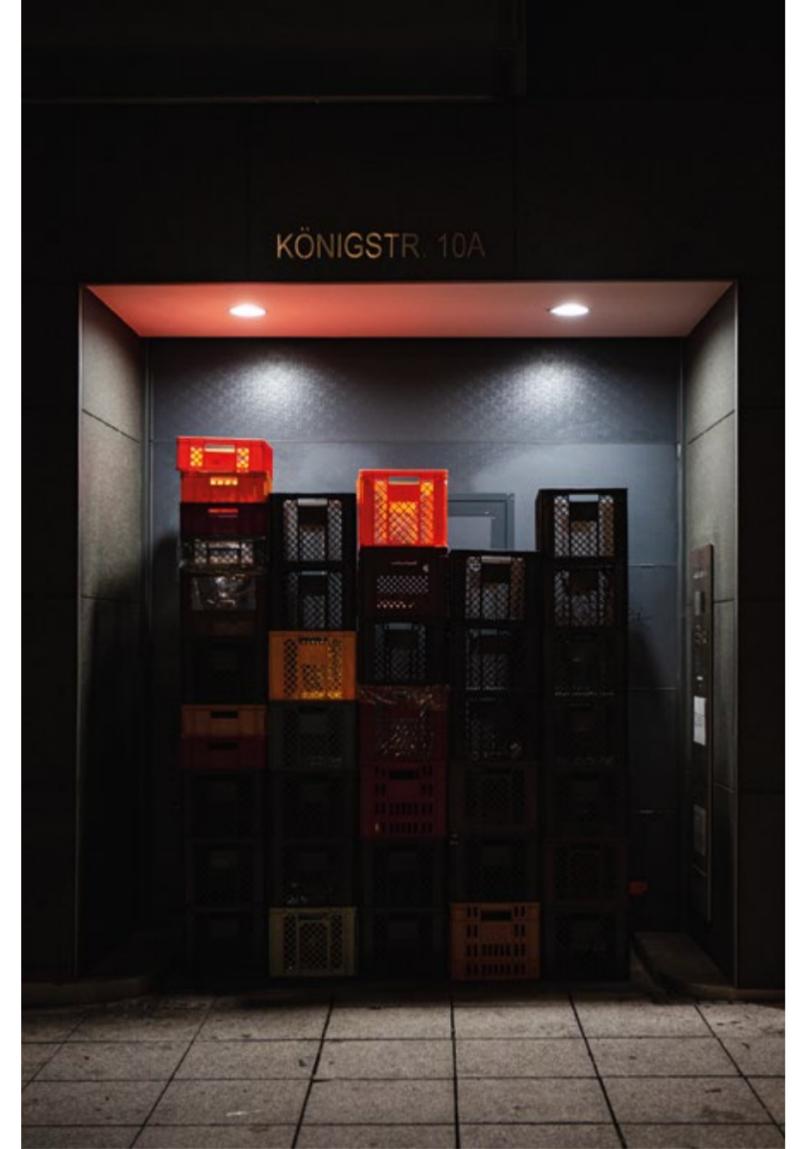
LOKALITÄT



Heute begann mein Weg am Schlossplatz, von dem ich schon ein paar Schritte Richtung Markthalle gelaufen war. Es war noch nicht vollkommen dunkel, als die Straßenbeleuchtung die Arkaden schon in ein besonderes Licht hüllten und sich ein Gemisch aus Blau- und Gelbtönen in der Scheibe widerspiegelte.

Ich wartete eine Weile, bis jemand den Weg durch die Arkaden wählte. Mein weiterer Weg führte mich durch die Innenstadt und sollte mich heute bis zum Marienplatz führen. Auf halber Strecke kreuzte eine Frau mit grell rot gefärbten Haaren meinen Blick und ich wartete, bis sie in den Lichtspot einer Straßenlaterne lief. Davon machte ein paar Aufnahmen. Anschließend setzte ich meinen Weg zum Marienplatz fort, bis ich auf eine Bar stieß, vor der sich die Menschen versammelten. Ansonsten war hier jedoch nicht viel los. Über den Schwabtunnel gelangte ich dann in den Westen. Als ich meinen Weg über die Rotebühlstraße herab schlenderte, war das Lokal Rosenau, wie jeden Abend, in einem grellen Rot erleuchtet. Genau in dem Moment, als ich abdrücken wollte, kam eine Radfahrerin, die ich zuvor nicht wahrgenommen hatte, vor meine Linse gefahren.

Am Feuersee vorbei, führte mich meine Reise wieder auf die Königsstraße, die zu diesem Zeitpunkt schon beinahe menschenleer war. Meine einzige Begegnung war eine Entenfamilie, die durch die Gegend lief.



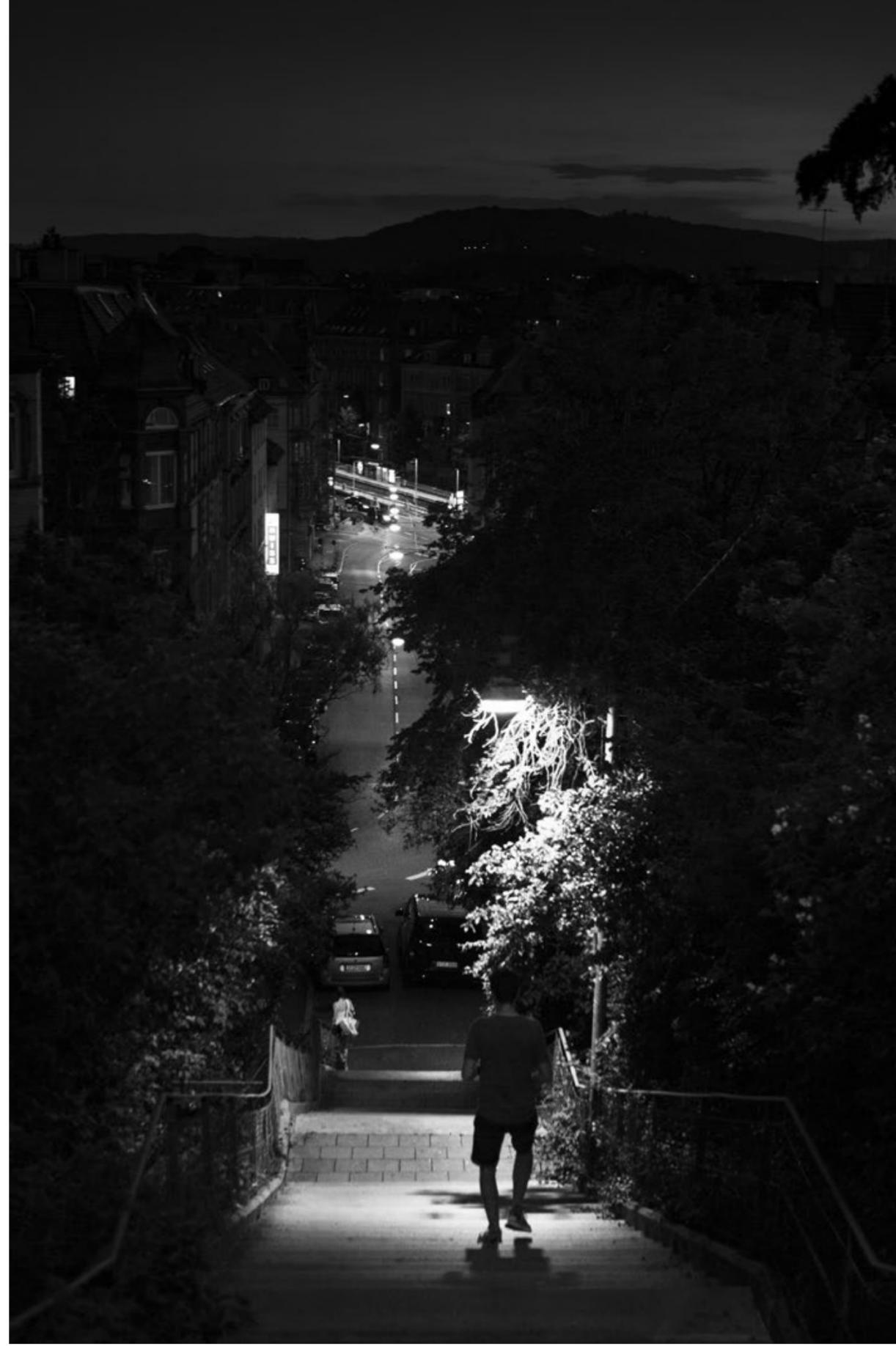






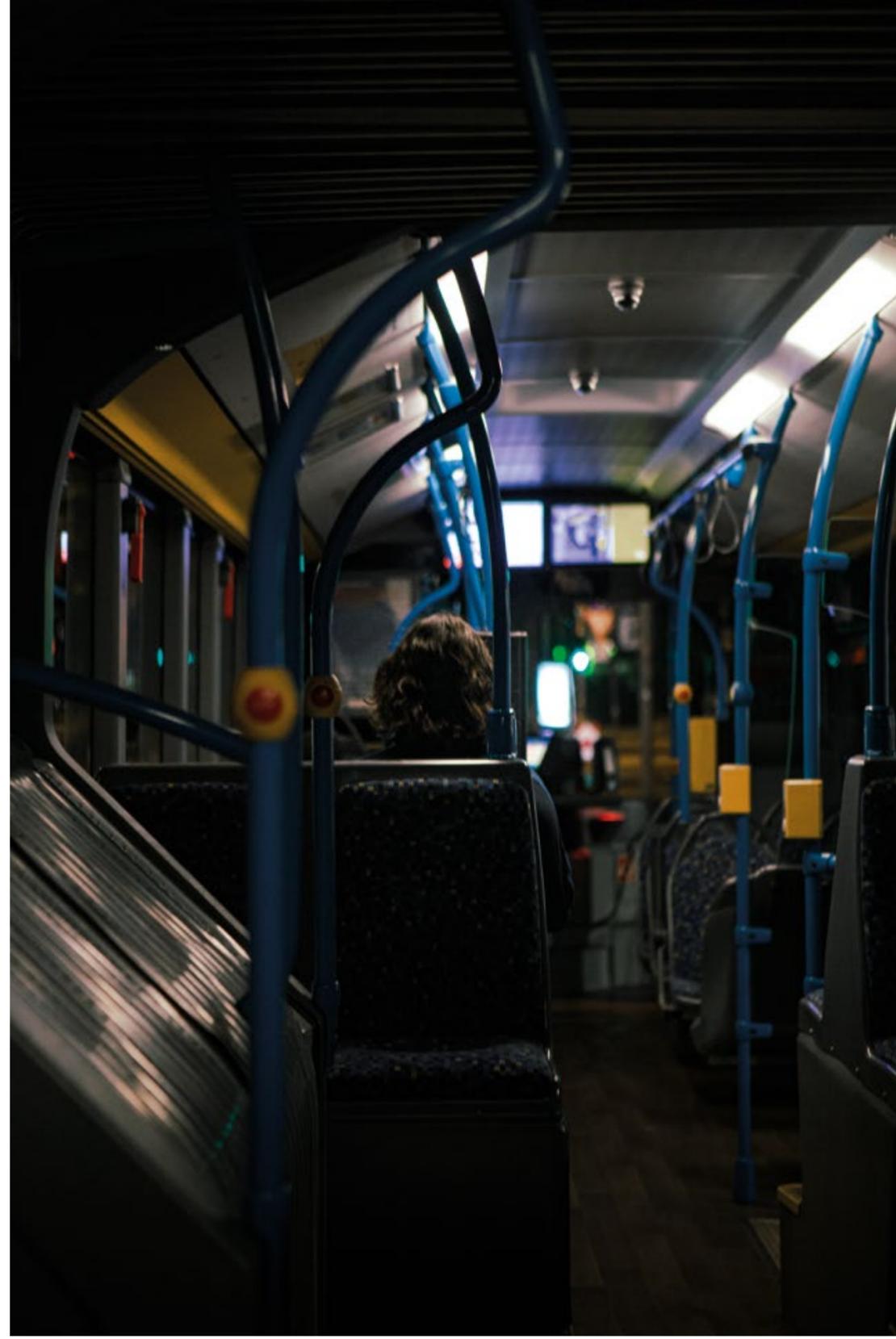
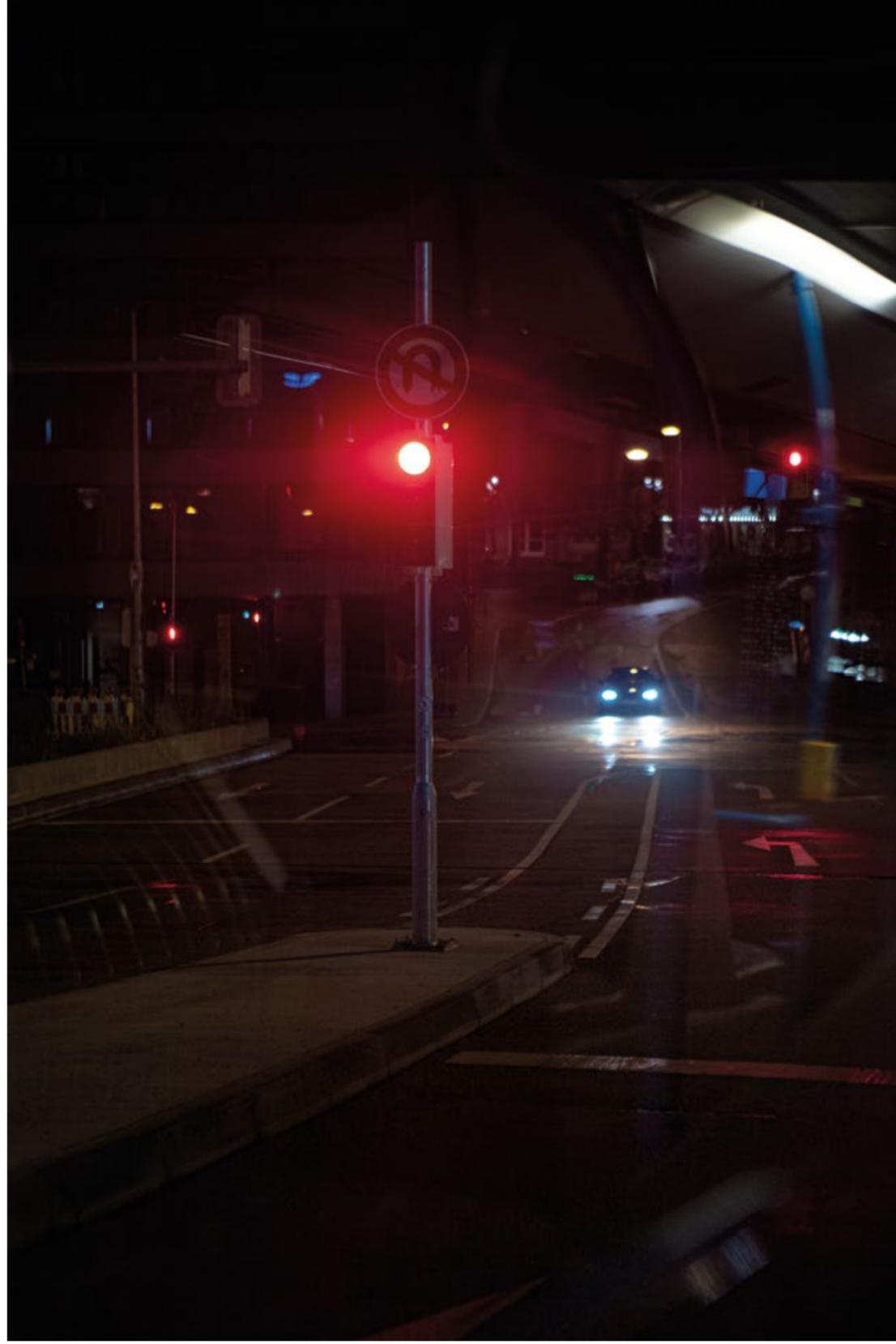




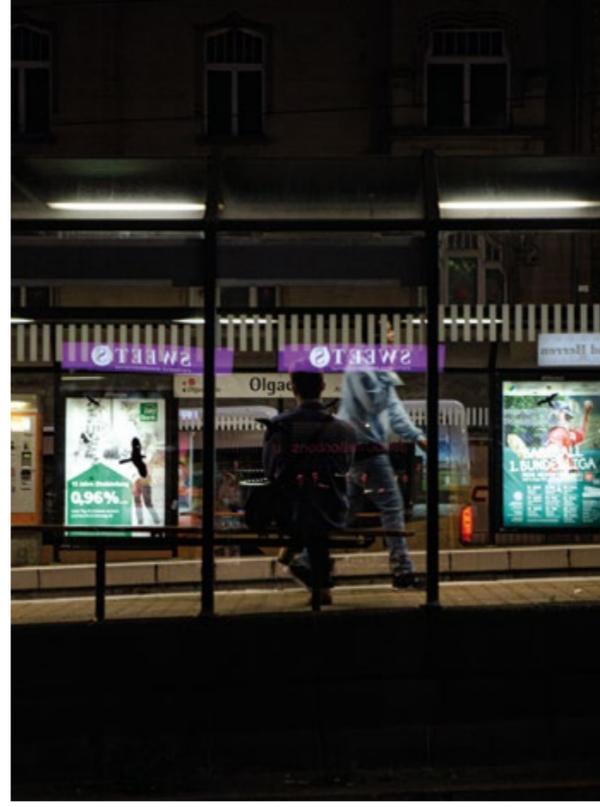
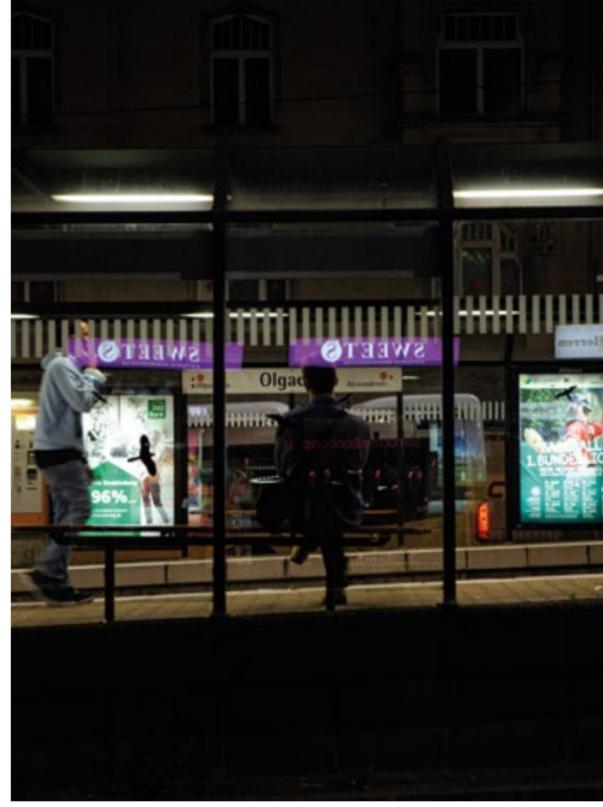








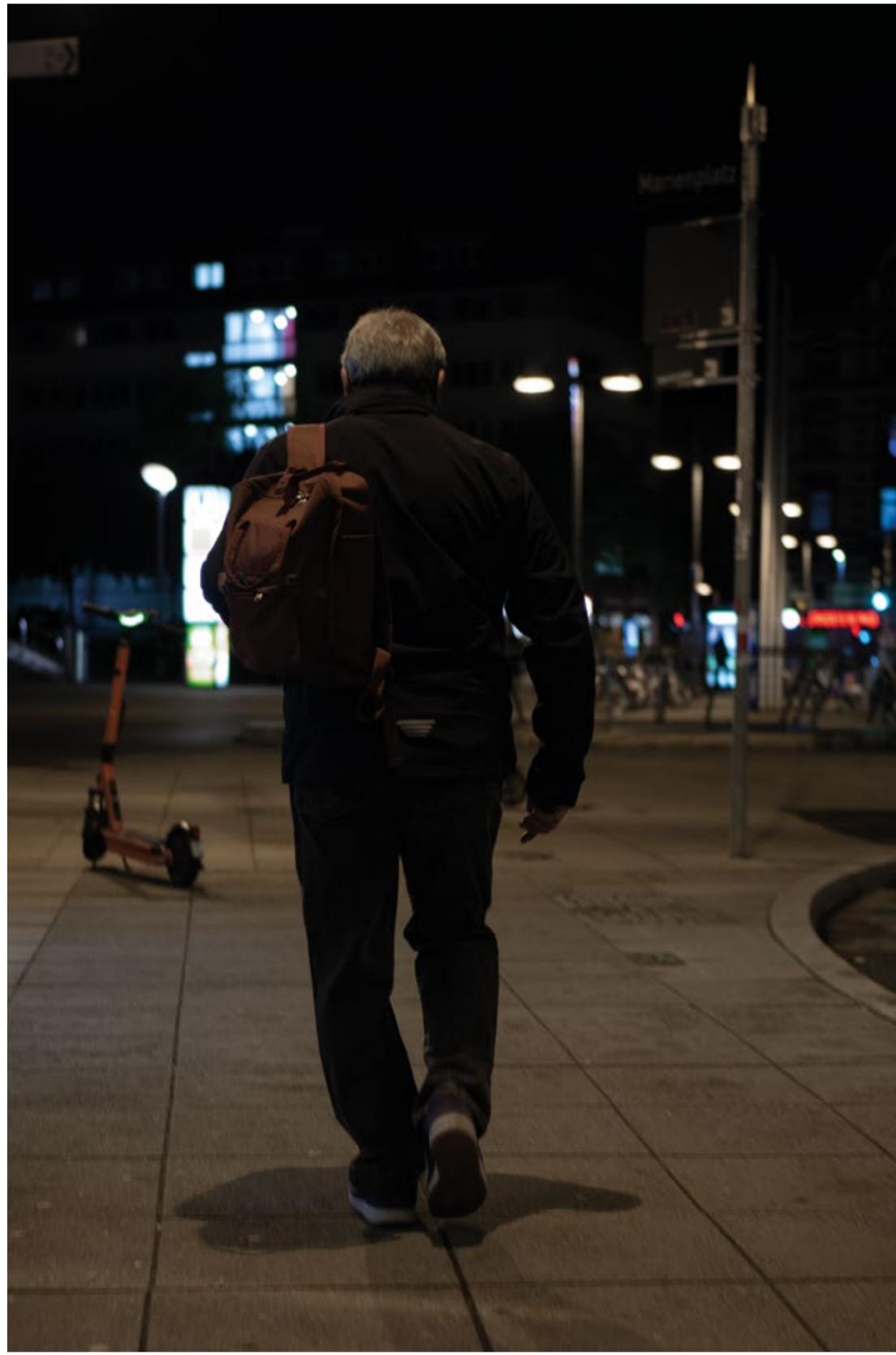
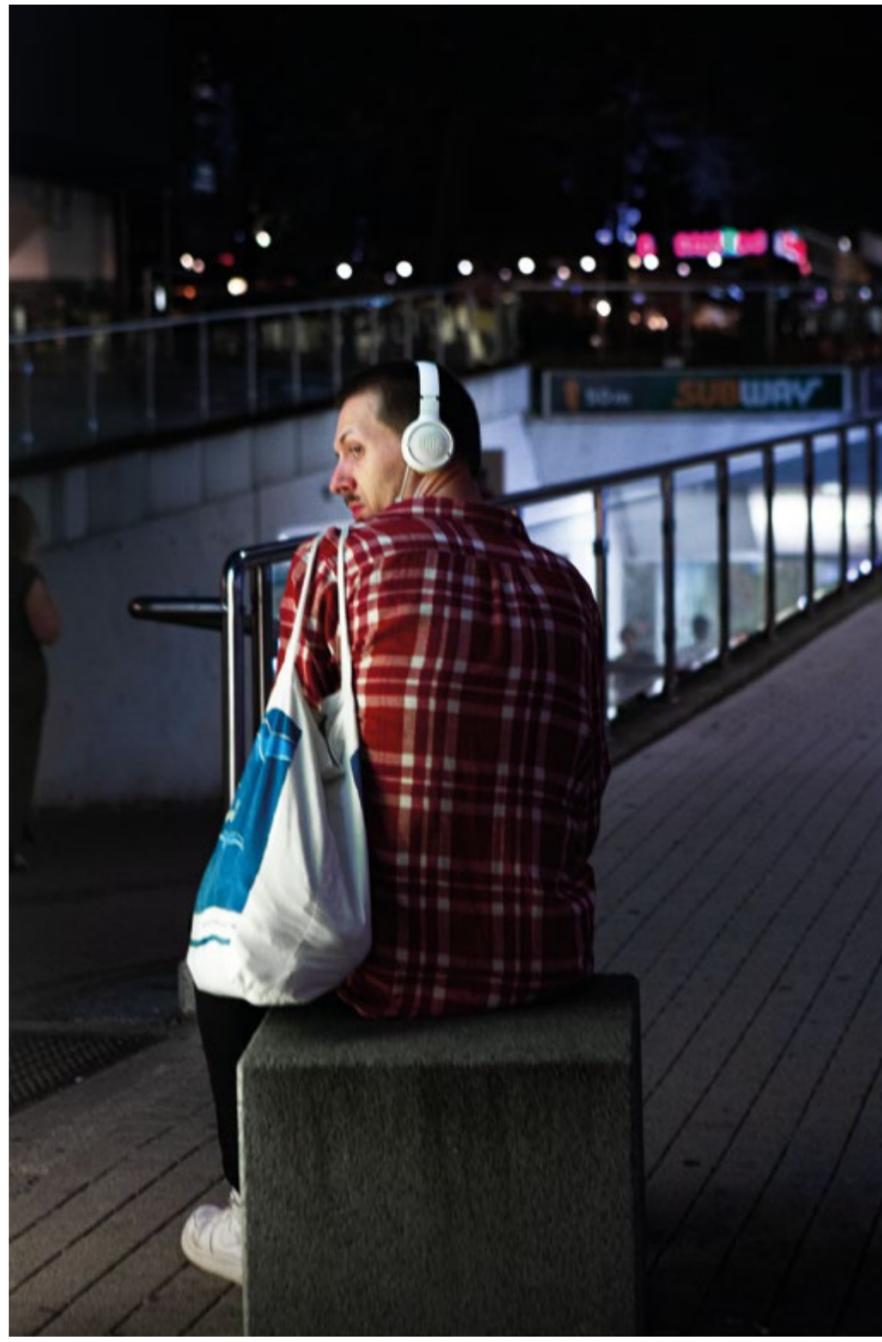


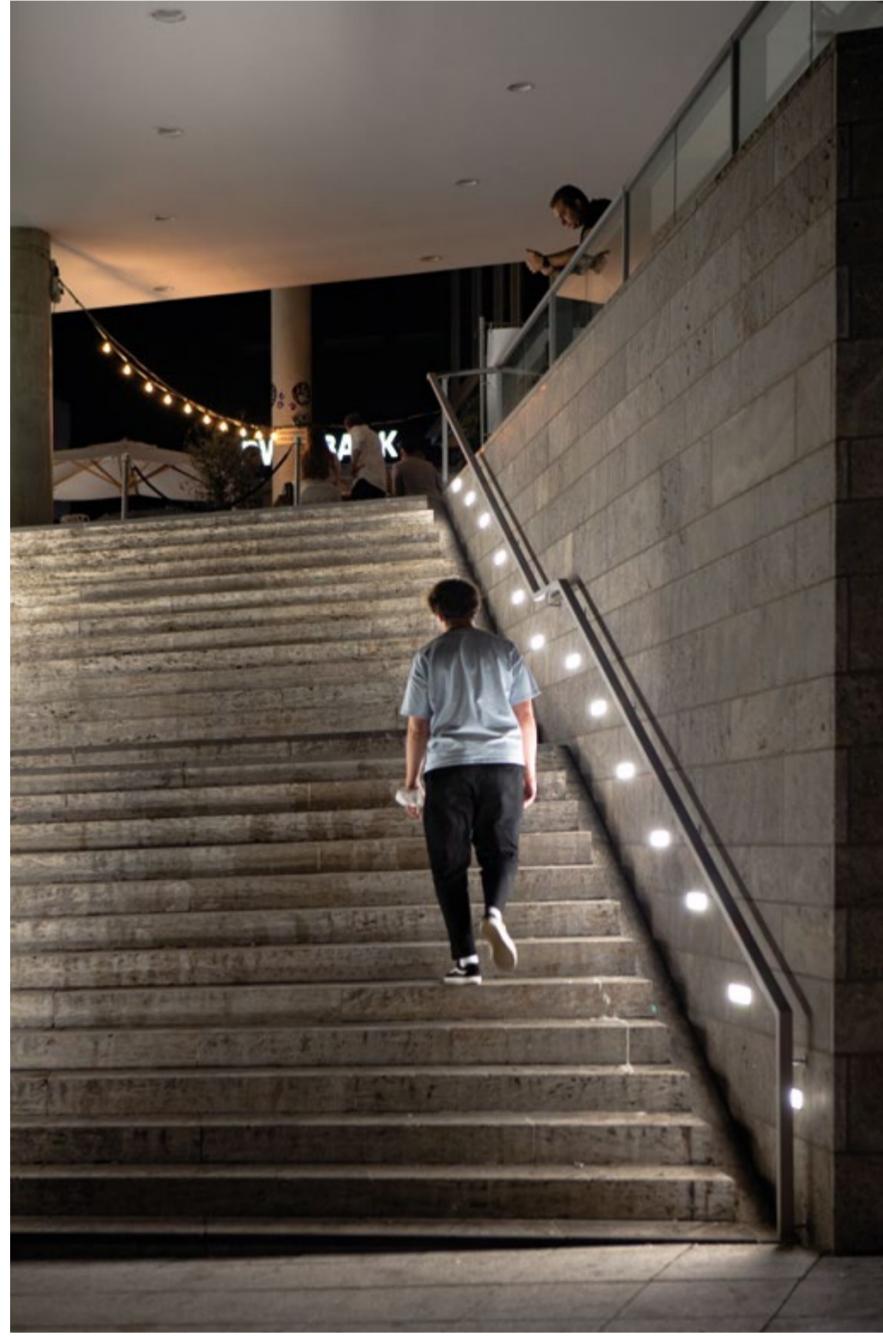
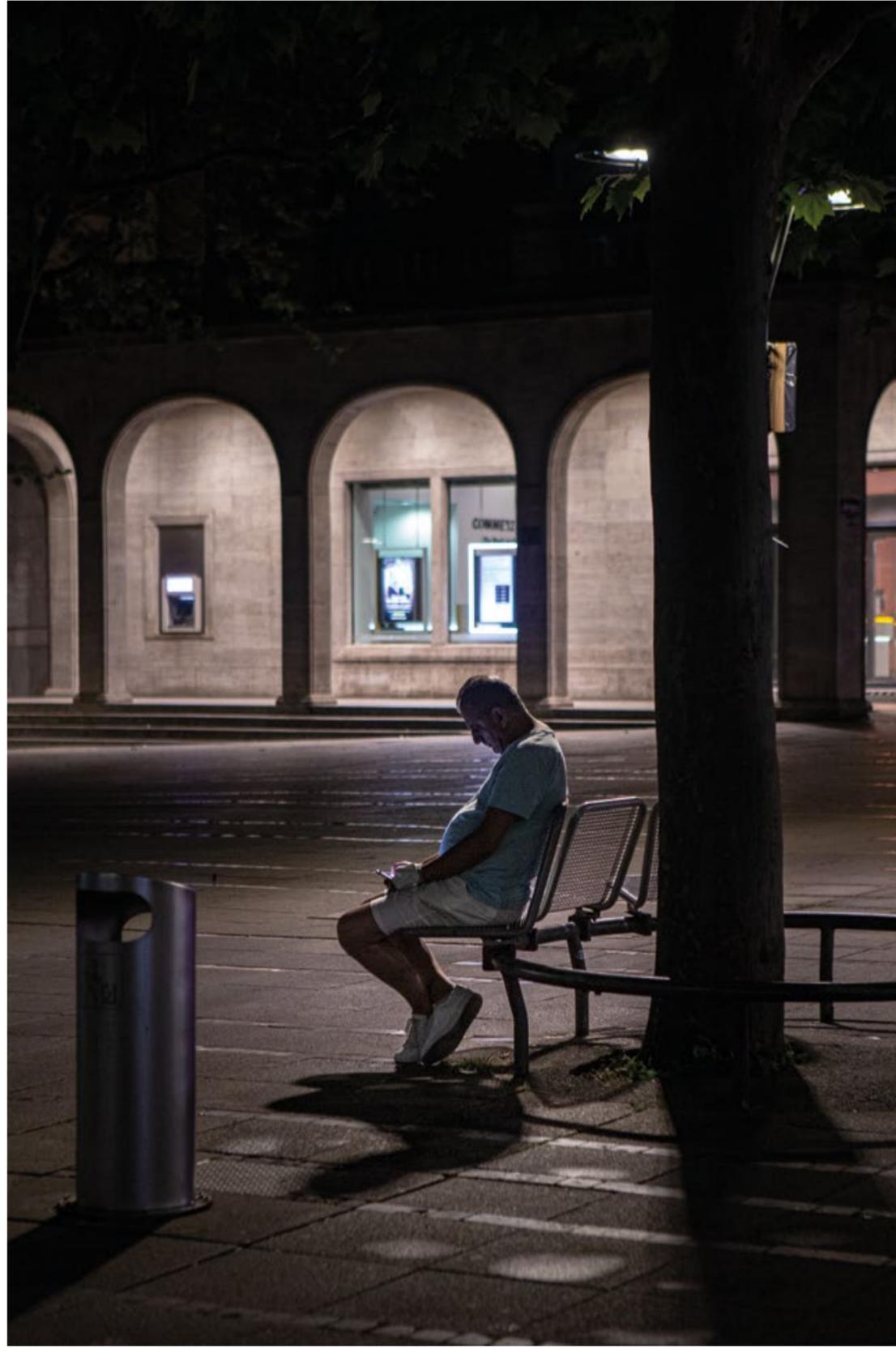




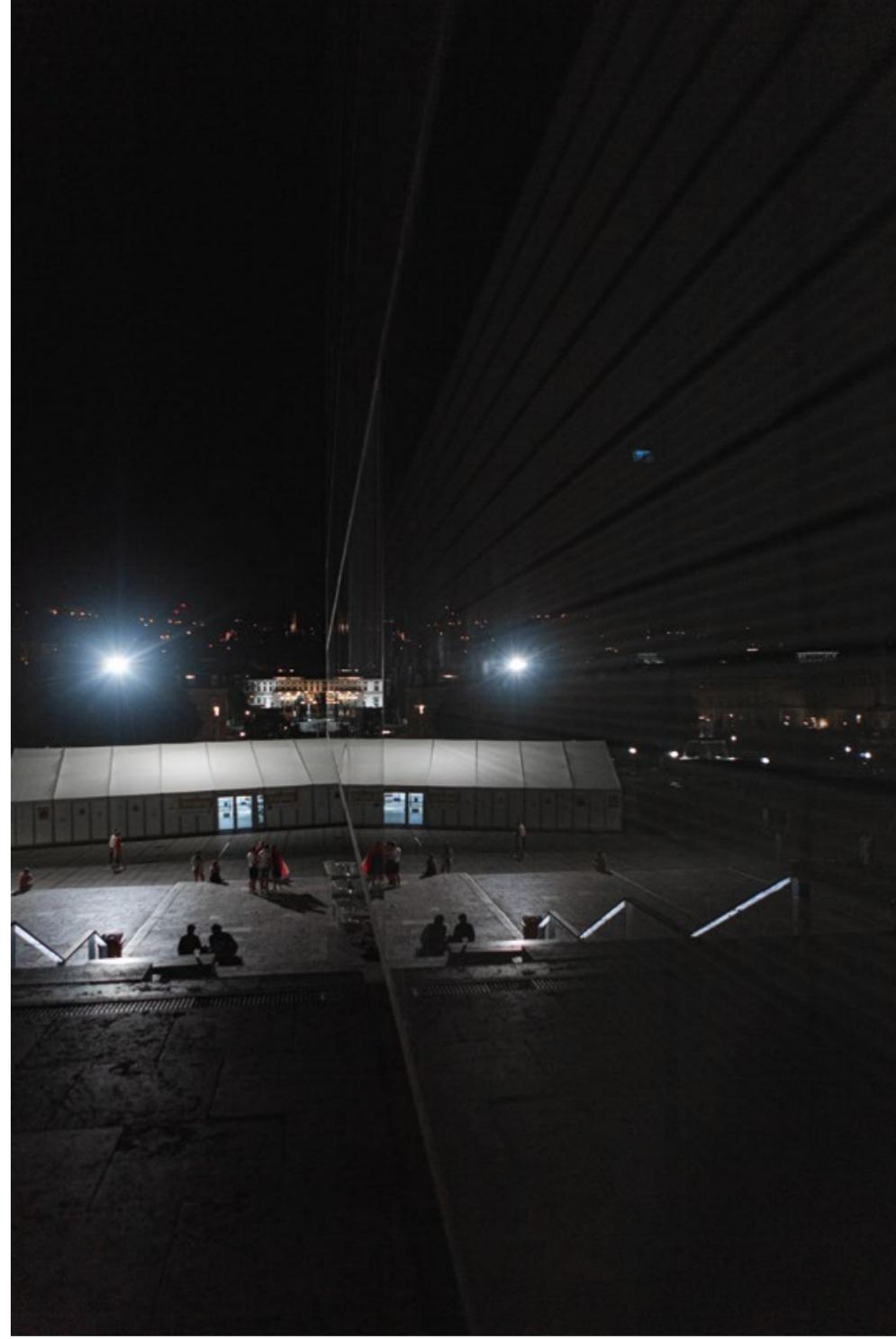
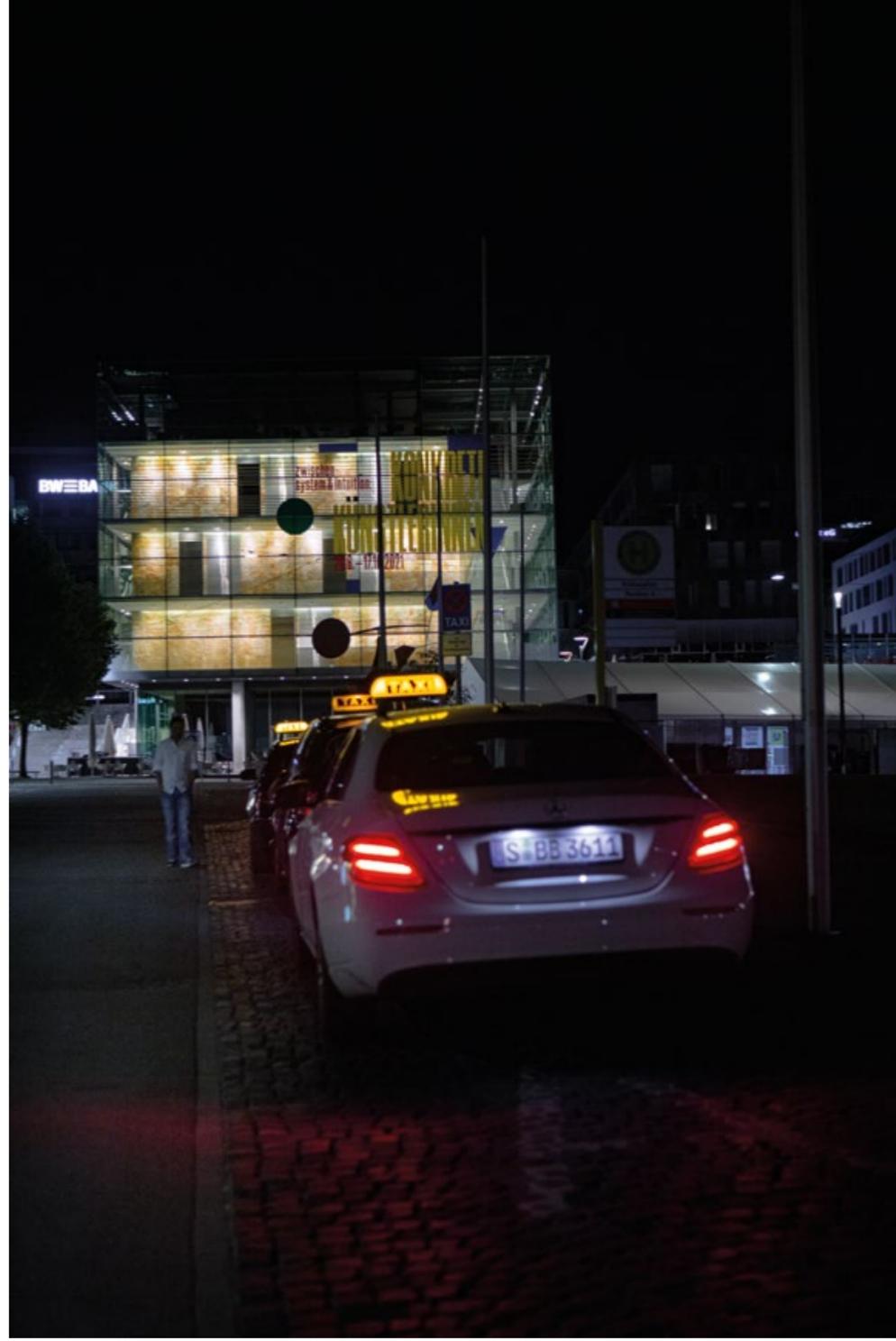


























Der Weg führte mich an diesem Samstagabend von dem Haus von Freunden, die im Westen wohnen, Richtung Stuttgart Mitte. Auf dem Weg zur Schwabstraße lief ich an einer Baustelle vorbei, deren Eingangsbereich auch nachts grell beleuchtet war.

Der Feuersee war an diesem Wochenende gesperrt worden und somit war es hier ziemlich ruhig. Mir begegneten nur zwei Männer. Einer der Männer trank gerade die letzten Tropfen aus seiner Bierflasche. Er schien, als hätte er, eingehüllt in seinen Regenponcho auf seinem Fahrrad, bereits eine lange anstrengende Strecke hinter sich gelassen. Der andere wirkte relativ verzweifelt und suchte mutmaßlich nach seinen Freunden, die jedoch nicht in Sichtweite waren. Nachdem ich die B27 überquert hatte, wurde die Stadt schon voller. Das erreichte aber erst an einem anderem Platz seinen Höhepunkt. Bei meinem Schlendern über die Königstraße in Richtung Schlossplatz, spiegelte sich in einer gläsernen Hauswand ein rot beleuchteter Kran und wirkte schon beinahe wie ein riesiger Torbogen. Beim Schlossplatz angekommen sammelten sich die Menschenmassen auf den Rasenflächen, abgeschirmt vom Schloss von mehreren Gruppen der Polizei. Eine Gruppe von Jugendlichen, welche mit ihrer Musikbox die Hälfte des Platzes beschallten, feierte ausgelassen und rannte einem Polizeiauto hinterher, nachdem es den Platz verließ.

Anschließend machten sich die Jugendlichen auf den Weg vor den Königsbau, um dort der Party ihren Höhepunkt zu verleihen. Die Wände wurden auf engstem Raum wortwörtlich zum Wackeln gebracht und auch die Ansagen über Lautsprecher konnten das nicht ändern.



Auf ein Neues ging es für mich los und ich entschied mich diesmal nicht mit den Öffentlichen in die Stadt zu fahren, sondern die Gegend in meiner Nähe zu erkunden. Somit lief ich den Berg herunter und gelangte relativ schnell in die Nähe des Olgaecks bzw. des Charlottenplatzes. Ich lief ein paar Seitenstraßen entlang und wollte eine Abkürzung nehmen, die mich unerwarteterweise in den Hinterhof eines Hochhauskomplexes führte. Alles war dunkel. In einer Ecke saßen ein paar Frauen zusammen und redeten über alltägliche Dinge. Ich sah schon das Tor hinaus, als auf einmal drei Hunde auf mich zugerannt kamen und mich anbellten. Ich lief schneller und kurz bevor ich das Tor erreichte, versuchte mich einer der Hunde, zu beißen.

Von den Frauen kam nichts. Ich wollte nur noch raus, doch das erste Tor war verschlossen. Etwas weiter rechts war noch ein Tor, durch das ich den Innenhof dann verlassen konnte. Mein Weg führte mich an der Haltestelle Olgaeck vorbei und ich landete schließlich in der Stadt. Hier war gerade einiges los, da in vielen Restaurants und Bars die Außenbereiche wieder geöffnet waren und das Eröffnungsspiel der Europameisterschaft Italien gegen Türkei lief. Auch auf dem Schlossplatz begannen sich die Menschen zu versammeln. Aus dem Pavillon schallte die Musik und es wurde auf engstem Raum getanzt und gefeiert. Dass Italien das Spiel gewonnen hatte, war schnell aus allen Richtungen zu hören, aber auch zu sehen. Vor dem Hauptbahnhof fuhren die Autokorsos auf und ab. Eine Gruppe Italienerinnen lief jubelnd auf mich zu und feierte den ersten Sieg, so als hätten sie die Europameisterschaft schon gewonnen.





Impressum / Nocturnal / 1. Auflage

Private Hochschule für Kommunikation und
Gestaltung / Staatlich anerkannte
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Vorgelegt von Daniel Schmitt, 330000434
Sommersemester 2021 am 30. Juli 2021

Bachelorarbeit / Studiengang
Kommunikationsdesign / Betreuer
1. Prüfer / Prof. Michaela Köhler
2. Prüfer / Simon Schillings

Text, Gestaltung und Fotografie
Daniel Schmitt

Kameras und Objektive
Canon EOS 70D
Canon EOS 5D Mark III
Canon Zoom Lens EF 24-70mm 1:2,8
Canon EF 50mm 1:1,4 USM

Schriftart
Moderat Thin
Moderat Light
Moderat Regular
Moderat Extended Bold

Danksagung
Ich danke meinen zwei begleitenden Be-
treuern der Bachelorarbeit, Prof. Michaela
Köhler und Simon Schillings, dafür, dass ich
mich jederzeit bei Ihnen melden konnte. Ich
danke meinen Freunden, dass sie neben
allem Spaß auch immer wieder ein paar kri-
tische Worte für mich parat hatten. Zuletzt
danke ich besonders meinen Eltern, dass
ich die Chance auf dieses Studium über-
haupt wahrnehmen konnte.

Mailänder Platz Schlossplatz Calwer Straße Hauptbahnhof Berliner Platz Olgaek Rotebüh
lplatz Österreichischer Platz Feuersee Marienplatz Leipziger Platz Mailänder Platz Königst
raße Schlossplatz Hauptbahnhof Reinsburgstraße Berliner Platz Olgaek Rotebühlplatz Ch
arlottenstraße Gutenbergstraße Österreichischer Platz Feuersee Marienplatz Leipziger Pl
tz Schwabstraße Vogelsang Berliner Platz Rathaus Markthalle Augustenstraße Kleiner Sch
lossplatz Hans-im-Glück-Brunnen Tübinger Straße Rotebühlstraße Bebelstraße Hauptstät
ter Straße Charlottenplatz Hirschstraße Kronprinzstraße Marienstraße Christophstraße H
erzogstraße Ludwigstraße Senefelderstraße Vogelsangstraße Alte Poststraße Wolfgang-W
ndgassen-Weg Stauffenbergstraße Kronenstraße Arnulf-Klett-Platz Moskauer Straße Lo
ndonener Straße Lissabonner Straße Heilbronner Straße Kriegsbergstraße Hauptstätter Stra
ße Kolbstraße Schwabtunnel Hasenbergsteige Mörikestraße Gutenbergstraße Elisabethen
straße Bismarckplatz Paulusstraße Hohenzollernstraße Schickhardtstraße Herweghstraße
Seyfferstraße Bismarckstraße Pulverweg Vogelsangstraße Arndtstraße Gutbrodstraße Has
enbergstraße Wannestraße Karlshöhe Hermannstraße Silberburgstraße Furtbachstraße G
erberstraße Kleine Königstraße Büchsenstraße Schulstraße Steinstraße Nadlerstraße Eich
straße Lautenschlagerstraße Eckensee Putlitzweg Leopoldo-Retti-Weg Olgastraße Gaisbu
rgstraße Alexanderstraße Blumenstraße Nagelstraße Danneckerstraße Weberstraße Esslin
ger Straße Leonhardsplatz Rathauspassage Eichstraße Schmale Straße Rosenstraße Fritz
Elsas-Straße Firnhaberstraße Hohe Straße Lange Straße Schloßstraße Breitscheidstraße
Lindenspürstraße Johannesstraße Rötestraße Leuschnerstraße Rotenwaldstraße Lindens
pürstraße Breitscheidstraße Büchsenstraße Akademiegarten Schellingstraße Urbanstraße

